Weiteres zur Chronik des Logotheten.

Bd. VI p. 273 ff. dieser Zeitschrift habe ich über einige Handschriften von Chroniken berichtet, welche den Namen des Symeon, Magisters und Logotheten, an der Spitze tragen; eine durch die Liberalität der Akademie der Wissenschaften zu Berlin ermöglichte Studienreise hat mich u. a. in den Stand gesetzt, das dort Gebotene teils zu berichtigen, teils durch die Beschreibung weiterer Handschriften zu vervollständigen, sodafs wir nunmehr alle bisher bekannt gewordenen griechischen Handschriften, welche den Anspruch erheben, das Werk des Symeon zu überliefern, auf das genaueste kennen.

Zu berichtigen ist zunächst, was ich vorläufig nach unvollständigen Notizen über den Codex in Messina gesagt hatte. Nachdem ich denselben jetzt vollständig für meine Ausgabe des Georgios Monachos verglichen habe, hat sich ergeben, dafs die Zusätze, die mit der Chronik des Theodosios Melitenos (resp. Leon Grammatikos¹⁾) übereinstimmen, auch in den späteren Partieen umfangreicher sind, als meine Notizen vermuten liefsen. Es ist unrichtig, wenn ich sagte, dafs der Messanensis in seinem weitaus grössten Teile viel ausschliesslicher aus Georgios entnommen zu sein scheine als der Vindobonensis Hist. Suppl. Graec. 91; er stimmt vielmehr in allen erhaltenen Teilen letzterer Handschrift so genau mit ihr überein, dafs wir jetzt richtiger sagen können, dafs der Messanensis den vollständigen Text der Chronik bietet, die wir in der Wiener Handschrift nur fragmentarisch besitzen. Allerdings mit zwei wesentlichen Einschränkungen. Es fehlt erstens, wie bereits bemerkt, im Anfang des Messanensis das im Vindobonensis vorausgeschickte sogenannte erste Buch des Georgios Monachos, und zweitens findet sich nicht in ihm die Einteilung in, mit numerierten Überschriften versehene, Kapitel, wie sie die Wiener Handschrift bietet. Allerdings sind auch im Codex in Messina Kapitelzahlen am Rande vermerkt, bis

1) Wenn ich im Folgenden Leon zitiere, so geschieht dies lediglich aus Bequemlichkeitsrücksichten, weil in der Ausgabe des Theodosios von Tafel die Zeilen nicht gezählt sind.

200 in griechischen, von da ab in arabischen Ziffern, aber von späterer Hand und von denen des Vindobonensis abweichend. Übereinstimmend sind nur, wie bereits bemerkt, die zwanzig Überschriften in der Schöpfungsgeschichte, welche aber nicht numeriert sind. Im Weiteren sind Überschriften außerordentlich selten, und auch Randnotizen, welche man als Kapitelüberschriften betrachten könnte, nicht häufig und sehr unregelmäßig. Am unteren Rande von fol. 7^r, welches mit Leon p. 11, 8 schließt, steht *περὶ Νῶε τοῦ δικαίου καὶ τῆς τοῦ κατακλεισμοῦ πανολεθρίας*, unter fol. 9^v Spalte 1 (Leon p. 12, 13) *περὶ Σάλα ἐγγόνου τοῦ Σεμί* und Spalte 2 (Georg. p. 37, 20) *περὶ τῆς πυργοποιίας καὶ τοῦ διαμερισμοῦ τῶν γλωσσῶν*, unter fol. 22^v (Leon p. 19, 14) *περὶ τῆς γεννήσεως Ἀβραάμ τοῦ δικαίου*. Fol. 39^r unten (Georg. p. 100, 18) *περὶ Ἰησοῦ τοῦ Ναυῆ*, wie in den Handschriften Georgs neben p. 101, 4. Am oberen Rande von fol. 40^v (Georg. p. 103, 7) steht *περὶ τῶν κριτῶν*, am unteren von fol. 41^v (Georg. p. 108, 1) *περὶ Σαμψών*, unter fol. 44^r (Georg. p. 113, 23) *περὶ τοῦ ἀρχιερέως Ἠλεῖ*, über fol. 48^r (Georg. p. 121, 18) *περὶ τοῦ Δαυίδ*. Der Beginn der Regierungen der übrigen Könige von Juda und Israel wird weder durch Überschriften noch durch Randschriften dem Leser kenntlich gemacht, dagegen schließt dieser Abschnitt (Georg. p. 191, 16) mit dem wie die letzten Worte des Textes geschriebenen Zusatz: *τέλος τῆς τῶν Ἑβραίων βασιλείας*, der sich auch im Scorialensis des Georgios als Unterschrift findet. Darunter hat der Schreiber des Messanensis eine Arabeske gemalt und einen Raum von zwei Zeilen für eine Überschrift offen gelassen; in ähnlicher Weise bezeichnet eine Handschriftenklasse des Georgios durch Arabeske und Überschrift einen größeren Abschnitt an dieser Stelle. Georg. p. 196, 21 steht in den Rest einer halb leer gebliebenen Zeile eingeschrieben: *ἀρχὴ τῆς βασιλείας τῶν Περσῶν*, wieder einer Überschrift des Scorialensis entsprechend. Georg. p. 213, 15, wo die meisten Handschriften Georgs eine besondere Überschrift haben, und Muralt das dritte Buch der Chronik beginnt, ist auch vom Schreiber des Messanensis eine Zeile für eine Überschrift offen gelassen, aber vom Rubrikator nicht eingetragen. Durch die Überschriften *Ἐπιστολὴ* und *Ἐπιστολὴ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πρὸς αὐτόν* ist der Briefwechsel des Abgar mit Christus (Georg. p. 236, 12 und p. 237, 1) hervorgehoben. Der Beginn der Regierungen der römischen Kaiser wird zuerst bei Nero (p. 268, 21) am Rande angemerkt: *ἀρχὴ τῆς βασιλείας Νέρωνος*, von da an öfter in ähnlicher Form, aber nichts weniger als regelmäßig, bald wie eine Überschrift im Text, bald am Rande, bald, wenn der Schluss des vorhergehenden Abschnitts nicht mit einem Zeilenende zusammenfällt, unter Benutzung des Zeilenrestes halb im Text, halb am Rande. **Außer**

diesen Notizen über die ἀρχή einer Regierung findet sich regelmäfsig nur noch, wie in den Handschriften Georgs, die Anzahl der zwischen den ökumenischen Konzilien verflossenen Jahre angemerkt, andre Handschriften sind auferordentlich selten und zum Teil genau in dieselben Worte gefafst, wie wir sie in Handschriften der Georgios-Chronik finden. Der ganze Zustand der Überschriften und Randnotizen ist ein solcher, dafs wir erkennen, dafs es dem Redaktor der Chronik absolut fern lag, eine regelmäfsige Einteilung seines Stoffes vorzunehmen, sondern dafs er nur in seinen Quellen vorgefundene Überschriften und Marginalien in sehr unvollständiger Weise übernahm.

Ich gebe nunmehr kurz eine Übersicht des Inhalts der Handschrift, besonders zu dem Zwecke, damit man, wenn bisher unbekannte Chronikenhandschriften unter dem Namen Symeons auftauchen sollten oder anonyme Werke ähnlicher Art, sofort das Verhältnis derselben zu diesem Elaborat feststellen könne. Der Beginn enthält, wie bereits gesagt, die 20 Kapitel der Schöpfungsgeschichte, wie Theodosios Melitenos p. 1 ff., und danach ein kurzes Stück bis Theodosios p. 14, 10 (Leon p. 9, 11), ebenfalls ohne fremden Zusatz mit Theodosios übereinstimmend. Von da ab bis zur Geschichte des Moses (Th. M. p. 25 fin., Leon p. 26, 16) sind Georgios Monachos und Theodosios ineinandergeschoben, und zwar so, dafs bei gleichlautenden Erzählungen entweder der Text Georgs den Vorrang hat und der des Theodosios wegfällt, oder der letztere in den ersteren in mehr oder weniger künstlicher Weise interpoliert wird, sodafs in diesem Abschnitt vom Text Georgs so gut wie nichts fehlt, während der Text des Theodosios verstümmelt und variiert wird. Im Einzelnen ist die Komposition folgende:

Leon Gr. 9, 12 Σήθ—13 Ἐνώς. — Georg. Mon. 31, 30 καὶ μετὰ τοῦτο—31 Διβ'. — L. G. 9, 13 πρῶτος οὗτος ὁ Σήθ ἤλπισεν—10, 1 συνεγράψατο. — G. M. 31, 31 περὶ οὗ—32, 14 κάκιστοι. — L. G. 10, 1 Ἐνώς—ἀδελφὴν. — G. M. 32, 14 γενόμενος δὲ ἐτῶν ρζ'—19 Ἐνώχ. — L. G. 10, 6 οὗτος—7 ἀποκαλύψεως. — G. M. 32, 19 καὶ μετὰ τὸ γεννηθῆαι Ἰάρεθ αὐτὸν τὸν Ἐνώχ ἐξησεν—20 Μαθουσάλα. — L. G. 10, 9 καὶ διακόσια—15 ὠνομάσθησαν. — G. M. 32, 21 ζήσας τὰ πάντα ἔτη Ἐνώχ τξε'—33, 24 Ἰάρεθ. — L. G. 10, 21 οἱ ἐργήγοροι—11, 19 διαμονήν. — G. M. 33, 24 μετὰ γὰρ ἔτη—25 κατακλυσμός. — L. G. 11, 20 καὶ ἐγένετο—21 καταφορά. — G. M. 33, 26 καὶ ἐν τῷ ἐνι—30 πήχεις ε'.¹⁾ — L. G. 11, 21 κεκοπακότος—12, 5 βσμβ'. — G. M. 33, 30 τῆς δὲ κιβωτοῦ—

1) Wenn, wie hier, meine Angaben mit den Lesungen des Muraltschen Textes nicht übereinstimmen, so beruht dies darauf, dafs der Bearbeiter des Messanensis den Originaltext Georgs, nicht den überarbeiteten und interpolierten des Mosquensis benutzte.

37, 2 τὸν Σάλα. — L. G. 12, 8 τοῦτον—14 ἐξεπαίδευε. — G. M. 37, 2 Μετὰ δὲ τὸ γεννῆσαι Καὶνὰν τὸν Σάλα ἔξησεν—*υξ'* + 9 Σάλα—10 Εβερ.¹⁾ — L. G. 12, 15 ἐπὶ τούτου—13, 1 ζῶα. — G. M. 37, 10 Μετὰ δὲ τὸ γεννῆσαι Σάλα τὸν Ἔβερ ἔξησεν—38, 9 χρωμένους. — L. G. 13, 8 τεκμήριον δὲ ἐναργές (das Wort ἐναργές aus G. M. 38, 13 eingeschoben) — 9 ὀνόματα. — G. M. 38, 14—15 und L. G. 13, 9—10 ἐφ' ὧν—ἐρμηνεύεται, in beiden Quellen wörtlich übereinstimmend. — G. M. 38, 16 οἶον — 17 μόνης. — L. G. 13, 14 κατὰ ταύτην δὲ—16 μερισμός. — G. M. 38, 17 εἰ δέ τινες—25 σύγχυσιν. — L. G. 13, 19 σύγχυσις—21 ὀνομάζουσιν. — G. M. 38, 25 ὁ δέ γε θεὸς ὑστέρῳθι ἀνέμφ βιαίῳ τοῦτον ὅλον ἀνατρέπει (ὑστέρῳθι und ὅλον aus L. G. 13, 21—22 eingesetzt)—39, 3 ἔτη τλθ'. — L. G. 14, 2 ἐν ἀρχῇ δὲ τῶν—3 διανεμήσιν. — G. M. 39, 3 Γίνονται—6 ἔτη φλς'. — L. G. 14, 6 ὥστε εἰκότως—11 γίνεται τούτου. — G. M. 39, 6 καὶ γίνεται—40, 2 Εὐφράτης.²⁾ — L. G. 15, 5 ἐκ δὲ τῆς φυλῆς—16, 5 αἶδε. — G. M. 40, 3 Αἰγυπτος—24 Βαβυλῶνος. — L. G. 17, 7 ἐκ δὲ τῶν—14 ἀξιολογώτατη. Es folgt das in Byz. Zeitschr. VI p. 250 abgedruckte, aus G. M. 40, 24—41, 3 und L. G. 17, 16—18, 2 gemischte Stück. — G. M. 41, 4 κάντεῦθεν—6 ἡγάπησεν. — L. G. 18, 3 τῶν τριῶν—5 προκείμενον. — G. M. 41, 7 Ἐραῦ τοίνυν γενόμενος—Σερουχ. — L. G. 18, 7 ἐπὶ τούτου—13 κατάραν. — G. M. 41, 8 καὶ μετὰ τὸ γεννῆσαι Ἐραῦ τὸν Σερουχ ἔξησε—9 Ναχώρ. — L. G. 18, 14 ᾧκει—17 μαντεῖαν. — G. M. 41, 10 καὶ μετὰ τὸ γεννῆσαι Σερουχ τὸν Ναχώρ ἔξησεν—11 τλ'. — L. G. 18, 18 Νίνου—19, 4 Θηβαῖοι. — G. M. 41, 11 Σερουχ τοίνυν πρῶτος ἡρξάτο—64, 25 ἔτη σή'. — L. G. 19, 5 Θάρα δὲ γενόμενος—23 Χαλδαίων, nur zu Z. 9: ἐγέννησε δὲ ἔτι ὁ Θάρα τὸν Ναχώρ καὶ τὸν Ἄραν ist aus G. M. 64, 28 beigefügt: τὸν πατέρα τοῦ Ἀῶτ, ὃς καὶ ἀπέθανε πρὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ. — G. M. 65, 1 ἣν δὲ οὗτος ὁ Θάρα ἀγαλματοποιός—66, 7 ἐκ γῆς Χαλδαίων. L. G. 19, 23 πάντα—20, 12 τοῦ πατρὸς σου, aber 20, 2 συνοικήσας ἔτη ἐτελεύτησεν ὁ πατὴρ αὐτοῦ. ἐννοεῖ δέ ποτε nach G. M. 66, 7 umgeändert. Das Folgende ist aus G. M. 66, 8—11 und L. G. 20, 12—15 zusammengestoppelt. Vgl. Byz. Ztschr. a. a. O. — G. M. 66, 12 Περὶ οὐ μέντοι—73, 19 τὰ ὕδατα. — L. G. 21, 6 ὀλίγω δὲ ὕστερον—14 ἰδρύσατο. — G. M. 73, 19 ὁ μὲν οὖν Ἀῶτ—74, 20 κατώκησεν + 75, 4 ὁ δὲ Ἰσαὰκ—79, 11 Ἀσὴρ.³⁾ — L. G. 21, 19 νέμει τοίνυν Ἰακώβ τὰ πρόβατα—22 σύμφωνον. — L. G. 22, 8 εἰκοστὸν τοίνυν ἔτος—16 Σιχέμ. — G. M. 79, 11 Μετὰ δὲ τὸν εἰκοστὸν χρόνον—14 ὀπτασίας. — L. G.

1) Das Zwischenstück ist Interpolation im Mosquensis und seinen Genossen.

2) Die Völkertafel ist in beiden Quellen nahezu identisch, aber der Messanensis stimmt in den geringfügigen Unterschieden genau mit Georg.

3) Das Zwischenstück ist in den jüngeren Handschriften interpoliert.

22, 17 ὑπομνησθεῖς—19 κατοικηθεῖς. — G. M. 79, 14 εἶδε πάλιν—21 ἱερατικῇν. — L. G. 22, 21 καθίστησιν—23 ἀποδεκάτωσιν. — G. M. 79, 21 καὶ δι' αὐτοῦ—26 κληρὸς. — L. G. 22, 24 ἐπειδὴ—23, 2 γενεαλογία. L. G. 23, 4 Περὶ δὲ ἡξίωσε—8 χειρὰς αὐτοῦ. — G. M. 79, 28 Ὁ δὲ γε Ἰσαὰκ—80, 16 θανάτου. — L. G. 23, 20 Τῷ δὲ δευτέρῳ ἔτει—24, 1 τῶν Ἑβραίων. — G. M. 80, 23 Ἀπὸ δὲ γενόμενος—26.¹⁾ — L. G. 24, 5 τὸν δὲ Ἀμραμ—17 ἔτη. — G. M. 81, 21 ἐν δὲ τῷ—82, 12 καθίσταται. — G. L. 24, 23 ἐπὶ τοῖνυν—25, 4 ἐτῶν λθ'. — G. M. 82, 12 καὶ γεννήσας—13 ἐτῶν ρί. — L. G. 25, 5 Μετὰ τοῦν—7 ἔτη σιέ'. — G. M. 82, 14 ὅτε τοῖνυν παρέστη—ἐτῶν π'. — L. G. 26, 10 κατὰ τούτους τοὺς χρόνους—16 ἐβασίλευσεν.

Während bis hierher zwar auch der Text des Georgios die führende Rolle hatte, aber doch im Ganzen die Chronik das Aussehen einer ziemlich gleichmäßig aus zwei verschiedenartig gefärbten Steinarten zusammengesetzten Mosaik hatte, beginnt von jetzt (G. M. 82, 14) ab ein durchaus anderes Verhältnis. Wenn der Codex auch nicht so ausschließlich, wie es meine in der Byz. Z. a. a. O. mitgeteilten Notizen vermuten ließen, den Text Georgs bietet, so sind die Zusätze aus Leon doch so überaus gering, daß ich völlig mit Recht (a. a. O. p. 281) den weiteren Inhalt der Chronik als eine Redaktion der Chronik des Georgios bezeichnen konnte, und zwar eine Redaktion, die weit weniger tief eingegriffen als die meisten anderen, da der Wortlaut des Textes fast nicht berührt ist, und die Zusätze an Umfang die der anderen Redaktionen bei weitem nicht erreichen. Die Art der Einschübe ist zudem sehr charakteristisch. Der Text derselben ist, im Verhältnis zu dem des Georgios, außerordentlich korrupt und verstümmelt, die Reihenfolge der Stücke zum Teil umgedreht, und die Interpolationen sind zum Teil an Stellen eingesetzt, wo sie den Text Georgs sinnlos unterbrechen, ohne daß wie früher der Versuch gemacht wird, ein lesbares Ganzes herzustellen. Alles macht den Eindruck, als habe der Verfasser vom bezeichneten Punkte ab seine Absichten und sein Verfahren geändert und nur vereinzelte Notizen an den Rand des ihm vorliegenden Exemplars der Georgios-Chronik geschrieben, die dann der Schreiber des Codex in ungenügender Weise in den Text selbst hineingezogen. Folgende Stellen sind eingeschoben:

G. M. p. 101, 14 hinter *Εὐαίους: ἐπαρχίας ζ'* aus L. G. 26, 19.

G. M. p. 104, 24 hinter *καὶ τοὺς ἄρχοντας αὐτῶν: σὺν αὐτοῖς χειρῶσάμενος ἢ μυριάδας* nach L. G. 28, 17.

1) Dieser Abschnitt ist im Mosquensis Georgs verkürzt, dagegen sind die vorhergehenden (p. 80, 18—22) und folgenden (p. 80, 26—81, 20) Worte interpoliert.

G. M. p. 107, 20 hinter *Σαμφών*: υἱὸς *Μανωέ* aus L. G. 29, 9.

G. M. p. 117, 15 hinter *βασιλέα* L. G. 30, 7 τοῦ λαοῦ μὲν καταναγκάζοντος, τοῦ θεοῦ δὲ συγχωρήσαντος. *Σαούλ* γὰρ bis 15 εὐχερές. *χρίει* τοῖνυν αὐτὸν εἰς *βασιλέα*.

G. M. p. 118, 1 hinter *τελευτήσας*: δύο φθάσας ἐτη τὸν *Σαούλ* = L. G. 30, 21.

G. M. p. 119, 6 hinter *ἡσθένει*: λέγεται δὲ ἐκ τὸν (l. ἑκατὸν) ἀκροβυστίας τὸν *Σαούλ* ἐξητικῆναι διὰ τὸν γάμον *Μελχὰλ* τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ ὡς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν βασιλειῶν γέγραπται, ἀλλ' ἐν ἐτέρῳ ἑκακοσίας κεφαλὰς ἐξητικῆναι γέγραπται. Nach L. G. 31, 7.

G. M. p. 124, 20 hinter *μετ' αὐτοῦ* L. G. 30, 23 ἐπὶ τούτῳ Ἀβιάθαρ — 31, 1 Ἑλεῖ.

G. M. p. 150, 20 hinter *πέση*: κατὰ τούτους τοὺς χρόνους Ὅμηρος καὶ Ἡσίοδος ἐγνωρίζοντο aus L. G. 32, 13, obwohl dasselbe G. M. p. 145, 14 steht.

G. M. p. 151, 2 hinter τὸν δοῦλον *Σολομῶντος*: τὸν ἐχθρὸν καὶ ἀποστάτην, ὃς ἔστησεν δύο δαμάλας χρυσᾶς καὶ προσέταξεν αὐτὰς προσκυνεῖσθαι καὶ ἐξήμαρτεν ὁ Ἰσραήλ. Schwache Andeutung davon L. G. 33, 1—4.

G. M. p. 153, 6 hinter *ἔτος α'*: ἐπὶ Ὀχοζίου ἦν Ἡλίας ὁ προφήτης καὶ μετ' αὐτοῦ Ἑλισσαῖος. L. G. 33, 19, aber unter der Regierung des Josaphat.

G. M. p. 157, 27 hinter *σταδίους μ'* L. G. 35, 4 ἐπὶ τούτῳ ἐπροφήτευον Ἀμὼς—7 ἐνομοθέτησεν, und gleich daran anknüpfend aus dem Folgenden: ἐπὶ δὲ Ἰωάθαν προεφήτευσεν Ὅσιε, Μιχαίας, Ἰωήλ ἐπὶ Ἀχαζ ἀρχιεράτευσεν (sic).

G. M. p. 158, 9: L. G. 35, 9 ff. in folgender Verstümmelung: ἐπι-ἀχαζ ἀρχιεράτευσεν ἐνουρίας καὶ ἐν τῷ πρώτῳ ἔτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἦφθη τὰς ὀλυμπιάδας συνέστησεν. ἐν δὲ τῇ πρώτῃ ὀλυμπιάδι τὴν Πρώμην ἤρξατο κτείνειν ἀπὸ Πρωμύλου καὶ τῶν μετ' αὐτῶν μέχρις Ἰουλίου Καίσαρος τῆς μοναρχίας ἐτη σμεί'.

G. M. p. 170, 20 am Ende der Regierung des Manasse Zusatz aus L. G. 36, 13—15, eingeführt mit den Worten: ἐν τοῖς χρόνοις Ἐζεκιὸν Πρωμύλος, obgleich es auch von L. G. in der Regierung des Manasse erzählt wird. G. M. 158, 17 erwähnt die Regierung des Romulus und Remus unter Hiskia, daher wohl die Abänderung.

G. M. p. 172, 10 Zusatz aus L. G. 36, 17 κατὰ τούτους τοὺς χρόνους Μίδας—18 ἔλεγον.

G. M. p. 175, 9 Zusatz aus L. G. 37, 18 ἐπὶ τούτῳ Ναβουχοδονόσωρ — 23 ἐτη γ' + 38, 5 κατὰ τοὺς τότε χρόνους — Δυρράχιον.

G. M. p. 185, 2 Zusatz aus L. G. 40, 17 *ἐπὶ τούτου συνέβη κτισθῆναι* — 21 *πόλεως*.

G. M. p. 185, 15 hinter *ἀργυρίων* *λ'*: *καὶ ἐν κόπρῳ περιστερεῖς ἀντὶ ἀλὸς ἀποβαπτόμενοι ἐχρῶντο* = L. G. 41, 7.

Es folgen die Byz. Z. a. a. O. p. 279. aufgeführten Abschnitte, in denen einmal eine kurze Strecke sehr reich an Material aus Leon ist.

G. M. p. 214, 1 hinter *μονάρχης* L. G. 52, 18—53, 20 + 54, 6—17.

G. M. p. 214, 14 *ὃ ἐστὶ σεβαστός* L. G. 54, 22. (Ebendaher im Mosquensis des Georgios interpoliert).

G. M. p. 214, 15 Zusatz aus L. G. 54, 22—55, 13 + 55, 22—57, 1.

G. M. p. 214, 20 hinter *Ἰούλιον*: *διὰ Ἀντωνίου* mit Rücksicht auf L. G. 55, 2.

G. M. p. 219, 5 hinter *ἀριθμός* L. G. 57, 8—11, dahinter L. G. 57, 1—7.

G. M. p. 229, 14 L. G. 57, 21—58, 3 zugesetzt, dann L. G. 57, 12—20.

G. M. p. 229, 21 L. G. 58, 14 *οὗτος ὁ Τιβέριος ἔσχε Γάϊον ἀνεψιὸν* — 19 *ἐγγὺς αὐτοῦ* + 59, 20 *ἐπὶ Τιβερίου* — 60, 8 *προσηλθεν*.

G. M. p. 235, 24 ff. mit L. G. 58, 19 ff. gemischt: *καὶ ὁ Τιβέριος καταπλαγείς καὶ θανμάσας ἀκούσας περὶ τοῦ Χριστοῦ διὰ βασιλικοῦ τύπου ἡβουλήθη ἀναγορεῦσαι τὸν Χριστὸν θεόν, ἀνήγγειλέ τε πάντα ἐπὶ τὴν σύγκλητον. ἡ δὲ — Georg. 236, 1 ἐδέξατο. Dann L. G. Πιλάτος δὲ παραστάσιμος — 59, 2 φονεῦσαι. Dann Georg. 236, 1 ἐκέλευσε δὲ ὁ Τιβέριος κτλ.*

G. M. p. 240, 1 hinter *ἐπίστευσεν*: *καὶ ὁ Σίμων ὁ μάγος ὑπὸ Φιλίππου βαπτίζεται* = L. G. 60, 19.

G. M. p. 241, 22 hinter *φαρμάκῳ*: *μύκητον γὰρ πεφαρμαγμένον φαγὼν ἐτελεύτησεν* aus L. G. 61, 9.

G. M. p. 242, 17 hinter *συγγεγραφεῖναι*: *παρὰ Πέτρου τοῦ ἀποστόλου προτραπείς* nach L. G. 61, 17.

G. M. p. 283, 11 hinter *γυναῖκα αὐτοῦ*: *καὶ ἐννοῦχον ἔρημεν. περὶ οὗ ὁ λόγος ἦν ἔσχατον ἐννεάδες μητροκτόνος ἡγεμονεύσει. κατήγετο — Αὔγουστου* aus L. G. 62, 4—8.

G. M. p. 283, 14 hinter *διεχειρίσατο* L. G. 62, 16 *ἀποθανόντος* — 21 *δύναμαι*.

G. M. p. 327, 22 hinter *γυναικὸς Τίτου* L. G. 65, 5 *Τίτος ἀπειλαῖς οὐ τιμωρίαις τοὺς ὑπευθύνους ἐφόβει μόνον* — 9 *λυπούμενον*.

Von da ab bietet der Messanensis nur noch den Text der Chronik des Georgios ohne jegliche Beimischung. Aber während er bisher das Werk vollständig abgeschrieben hat, alle weitläufigen theologischen Digressionen eingeschlossen, wird er dieses Verfahrens nun bald müde

und erlaubt sich häufige Kürzungen seiner Vorlage um grössere und kleinere Abschnitte. Die erste solche Verkürzung findet sich p. 359, wo er die Schilderung der grossen Pest von Z. 4 *συνεχῶς* ab in die wenigen Worte zusammenzieht: *ἐξ ὧν οὐκ ὀλίγων* (l. *ὀλίγων*) *πληθὺς τούτων διεφθάρη*. Es fehlen sodann p. 360, 12—17; p. 373, 1 *περὶ ὧν*—376, 4; p. 379, 11 *λαβροτέρως*—15 *διαφέρειν*; p. 388, 9 *πάντων*—19; p. 420, 8 *εἰσὶ δὲ ἕτεροι*—18; p. 430, 4—436, 12; p. 454, 22—459, 7 *ἐστράφησαν*, worauf dann p. 459, 7 mit p. 454, 17—21 in folgender Weise verknüpft wird: *οἱ δὲ εἰρημένοι Γούθοι ἐξελθόντες ἐκ τῶν ἰδίων τόπων δι' ἀπάσης ὁμοῦ τῆς Θράκης ἐξέχεαν ἑαυτούς*. Mehrere Streichungen und infolge davon kleine Umarbeitungen hat sich auch die lange Biographie des heil. Arsenios gefallen lassen müssen. Das Stück p. 467, 24 *οὐκ ἠβούλετο γὰρ*—468, 6 ist ausgemerzt; die Worte p. 468, 12 *αἰσχύνη*—469, 17 sind ersetzt durch den kurzen Satz, mit dem p. 469, 18 beginnt *ὁ δὲ πάπας προσκαλεσάμενος τὸν Ἀρσένιον πρὸς τὸν βασιλέα καὶ λόγοις πείσαντες ἀπέστειλαν αὐτὸν μετὰ πάσης δόξης κτλ.*; p. 469, 27 *σεμνὸν*—470, 2 *νῦν οὖν* ist ersetzt durch die Worte: *ἔφησε πρὸς αὐτόν*, und der folgende Satz zur Anknüpfung in die Form gebracht: *πάντως οὐκ ἄγνοεῖς, δι' ἣν αἰτίαν ἀπέστειλάν σε πρὸς ἡμᾶς ὃ τε συμβουλεύων* (f. *συμβασιλεύων*) *ἡμῖν καὶ ὁ τῆς Πώμης ἀγιάτοτος πάπας, ἀλλὰ κτλ.* Es fehlen ferner p. 479, 15—480, 24; p. 481, 19—486, 4; p. 492, 5 *οὐκοῦν*—26; p. 501, 4—504, 12; p. 505, 5—506, 21; p. 511, 20—513, 11; p. 514, 18—516, 12; p. 517, 1—523, 29; p. 538, 1—540, 9; p. 547, 9 *ἀλλ' ὥ*—548, 9; p. 554, 21—556, 18; p. 578, 9—586, 22; p. 605, 11—610, 23. Der Rest ist lückenlos vom Verfasser aufgenommen. Die Handschrift schliesst, wie die Coisliniani und der Scorialensis mit der Regierung Michaels III und seiner Mutter Theodora und fügt, wie diese, am Schlusse eine Übersicht der Weltperioden bei.

Ein zweiter und noch näherer Verwandter des Vindobonensis Suppl. Graec. 91 ist, wie ich schon Byz. Z. VI p. 281 aus der Überschrift erschlossen hatte, der Codex No 295¹⁾ der Bibliothek von Holkham. Es ist eine Pergamenthandschrift des 12. Jahrhunderts, zweispaltig geschrieben, von 151 Blättern²⁾, in helles Leder gebunden, in welches vorne ein Wappen, einen straußartigen Vogel mit Hufeisen im Schnabel darstellend, mit der Umschrift Thomas William Coke³⁾ eingepreßt ist.

1) Byz. Z. a. a. O. ist irrig 296 gedruckt.

2) Foliiert sind 148 Blätter in griechischen Ziffern, doch ist das erste Blatt nicht mitgezählt, zwischen 120 und 130 ist eins doppelt gezählt und am letzten Blatt die obere Ecke mit der Ziffer abgerissen.

3) Über diesen s. Dictionary of national biography coll. by L. Stephens Vol. XI p. 249.

Dasselbe Wappen ist als Ex libris eingeklebt. Auf einem jüngeren Vorsatzblatte stand die Ziffer 283, ist aber mit Bleistift durchstrichen, und darüber ist die jetzige Ordnungsnummer 295 geschrieben. Oben auf dem ersten Blatte ist folgende ältere Besitzernotiz eingetragen:

ἐκ τῶν μαρ^κ μορεζήνου ιερέως, zu welcher unten auf dem Blatte die Ordinalzahl M^{ov} gehört. Dies ergibt sich aus dem Holkhamensis 296, in welchem die in derselben Schrift geschriebene Zahl ΜΓ^{ov} unmittelbar

hinter der Notiz ἐκ τῶν μαρ^κ μορεζήνου τοῦ κρητὸς καὶ θύτου steht. Von jüngerer Hand findet sich auf dem ersten Blatte die Bemerkung: 1698. cod. num. 22. Scriptus anno 1118 Georgii oecumenici et Simeonis magistri chronica. Auf dem letzten Blatte des Codex hat sich der Schreiber in folgender Nachschrift verewigt: $\overline{\chi\epsilon}$ ὁ πάσας καμὲ ὡς ἤβον-
λήθης σοι $\overline{\sigma\epsilon\rho}$ δίδου τοῖς ἐμοῖς πόνοις χάριν. ἐτελειώθη τὸ παρὸν βιβλίον χειρὶ νικηφόρου εὐτελοῦς μηνὶ μαρτίῳ ᾧ ἰνδ. ιᾷ ἐνέτει $\overline{\epsilon\chi\kappa\varsigma}$. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß Rich. Försters Annahme richtig ist, daß dieser Codex identisch sei mit dem, welchen Montfaucon in der Bibliothek des Prokurators Giustiniani zu Venedig sah und (Bibl. bibl. I 483) so beschreibt: Codex scriptus a. m. 6626 Christi 1118. Georgii Oecumenici et Simeonis magistri historiae ab initio mundi. Ein Zweifel ist um so mehr ausgeschlossen, als auch der erwähnte Codex Holkham. 296 sicher aus dieser Bibliothek stammt. Er trägt die der des Cod. 295 ganz entsprechende Beischrift: 1698. cod. 62 num. Georgii Monachi ab Adamo ad Romanum imperatorem annorum circ. 250 (2 später durchstrichen). Über Romanum ist von anderer Hand hinzugefügt: Diogenem, irrigerweise, da es sich nicht um diesen Kaiser, sondern um Romanos I Lakapenos handelt. Um so sicherer ist es die Handschrift, welche Montfaucon a. a. O. so beschreibt: Codex recens. historia Georgii Monachi ab Adamo ad Romanum Diogenem. Über die älteren Schicksale des Codex 295 belehrt uns eine Unterschrift unter dem letzten Blatte; unter der ersten Spalte steht: $\overline{\iota\omega}$ βαρθωλο-
μεος ἀπὸ τὴν τίνω, daneben unter der zweiten: $\overline{\nu\rho\omicron\rho\alpha\sigma\alpha}$ το βηβλήον οὔτον ἀπὸ τὸν παπᾶν (? undeutlich) κυρ. $\overline{\iota\omega}$ ἀπὸ τὸ σουρῖαι ὁ θεὸς συγχωρίσιτον. Darunter sichert Markos Morzenos nochmals sein Besitzrecht: οὔτος ὁ βίβλος ἐστὶν ἀμαρτολοῦ ἱερέος μάρκων συγκέλου καὶ ὥστις τόχεν (? undeutlich) κλέψουν να ἔχει τὰς ἀρὰς τῶν ἀγίων πατέρων καὶ τῶν ἐπὶ συνόδων.

Die erste Überschrift in Uncialbuchstaben, von bunten Arabesken umrahmt, lautet: Γεωργίου οἰκουμενικοῦ διδασκάλου, darunter in roter Minuskel: πρόλογος εἰς τὴν κοσμοποιίαν. Es folgt der Prolog und das erste Buch der Chronik des Georgios Monachos, das letztere in 20 Ka-

pitel geteilt, deren rote Überschriften über dem Texte stehen, und zwar in genauer Übereinstimmung mit denen des Vindobonensis, soweit dieser vorhanden ist. Thatsächlich ist das kurze Stück, welches diesem am Anfange fehlt, in 9 Kapitelchen abgeteilt. Das 10. trägt die Überschrift *περὶ τῶν ἐπὶ ἐκδικουμένων* und so weiter. Sodann folgt, wie in der Wiener Handschrift, auch hier unter roter Arabeske, die Überschrift: *εἰς τὴν κοσμοποιῶν ἐκ τῆς γενέσεως καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς, συλλέγειν* (sic!) *παρασυμῶν μαγίστρου καὶ λογοθέτου. ἐκ διαφόρων χρονικῶν τε καὶ εἰστοριῶν*, und darauf das Stück Theodosios Melitenos p. 1—14, 1, in 20 Kapitel eingeteilt. Dann beginnt ebenfalls mit Theod. p. 14, 2 *Ἀδὰμ τοίνυν γενόμενος ἐτῶν σλ' ἐγέννησε τὸν Σήθ* eine neue Numerierung, aber ohne neue Überschrift. Der weitere Text stimmt genau mit dem Messanensis und den Fragmenten des Vindobonensis; die engste Verwandtschaft mit letzterem zeigt sich auch darin, daß beide mit dem Ende der Regierung des Augustus abschließen. Im Holkhamensis fehlen außerdem durch Blattausfall die Stücke Georg. ed. Muralt p. 112, 23 *θεὸς* bis 117, 7 *Ἀβιά* und p. 133, 1 *τὰς δὲ τοῦ λαοῦ ἀναγορεύσεις*—152, 15 *καὶ παρανόμους ἐμίσησα καὶ οὐκ ἐκολλήθη*. Auch in dieser Handschrift ist der letzte Abschnitt in 102 Kapitel eingeteilt, die mit roten Überschriften versehen sind, teils sehr kurzen, teils sehr ausführlichen, bis zur Länge einer Spalte, in denen der Hauptinhalt längerer Abschnitte rekapituliert ist. Einige derselben haben aber auch Zusätze über Dinge, die im Texte gar nicht erwähnt sind, z. B. *ξθ' ἀρχὴ τῆς βασιλείας Σαμαρίας. ἰστέον ὅτι Ἱεροβοὰμ ἐν Σικίμοις ἐβασίλευσεν. ἐκεῖ γὰρ οἱ βασιλεῖς ἐχρίοντο. ἡ δὲ Σαμαρία ὕστερον ἐγένετο, καθὼς ἐμπροσθεν ἀκριβέστερον εὐρήσης. οὗτος δὲ ὁ Ἱεροβοὰμ ἐκ τῆς φυλῆς ἦν Ἐφραΐμ κτλ. oder οα'. περὶ Βαασά. οὗτος βασιλεύει ἐν Θάρσα καὶ θάπτεται ἐκεῖ* u. a. m. Außer dieser Reihe numerierter Überschriften, bei denen die Ziffer *κα'* zweimal vorkommt, finden sich auch wie im Vindobonensis andere außerhalb der Zählung, darunter auffälligerweise gerade die, welche Gesamtüberschriften für größere Abschnitte bilden und zum Teil auch ebenso in Georgios-Handschriften und im Messanensis vorkommen. So steht vor p. 103, 8 ed. Mur. *Περὶ τῶν κριτῶν*, am Ende der Könige von Israel, bei deren Beginn ein größerer Abschnitt nur durch eine Arabeske angedeutet ist, *τέλος τῆς τῶν Ἑβραίων βασιλείας*, wie im Scorialensis des Georgios und im Messanensis, dahinter Arabeske und die Überschrift *Ἀρχὴ τῆς βασιλείας Περσῶν*, was jene etwas später vor p. 196, 21 haben; vor p. 206, 13 *Ἀρχὴ τῆς τῶν Ἑλλήνων βασιλείας*, wie die Escorial-Handschrift am Rande hat, vor p. 213, 26 *Ἀρχὴ τῆς τῶν Ρωμαίων βασιλείας*, wie eine Anzahl von Handschriften des Georgios gleichfalls bietet.

Wir haben somit in den Handschriften von Messina, Holkham und Wien drei Exemplare einer und derselben Chronik. Es fragt sich nur noch, wie sich die erheblichen Abweichungen des Messanensis von den beiden anderen Handschriften, d. h. das Fehlen der Vorrede und des ersten Buchs des Georgios, sowie der Kapitelzahlen und Überschriften, erklären. Betreffs der letzteren Erscheinung, die ich besonders wegen des letzten Abschnitts meiner früheren Untersuchungen, Byz. Z. VI p. 283, eingehender berücksichtigt habe, läßt sich erweisen, daß sie dem Original fremd war und erst im Archetypus des Vindobonensis und Holkhamensis beigefügt ist. In diesen beiden Handschriften fehlt die Regierung des jüdischen Königs Pekah; im gemeinsamen Archetypus war das Auge des Schreibers von dem ἐσφάγη p. 189, 16 ed. Mur. auf das ἐσφάγη p. 189, 20 hinübergeglitten, so daß das Dazwischenliegende weggefallen ist. Wäre die Kapitelzählung original und nur vom Schreiber des Messanensis weggelassen, so müßte sich im Holkhamensis die Lücke durch Überspringen einer Ordinalzahl geltend machen, da bis dahin wenigstens die Regierung eines jeden Königs von Juda und Israel ein besonderes Kapitel bildete. Dies ist aber nicht der Fall, sondern auf πδ' περὶ Φακεσίον folgt πέ' περὶ Ὀσιέ. Wir dürfen somit annehmen, daß der Messanensis in dieser Hinsicht den Zustand des Originalwerks repräsentiert. Offenbar gaben dem Schreiber des Archetypus der beiden anderen Handschriften die in der Schöpfungsgeschichte vorgefundenen Überschriften den Anlaß, solche auch in der übrigen Chronik anzubringen, und da die Erzählung dreimal mit Adam anhebt, fing auch er seine Bezifferung dreimal von neuem an.

Das entgegengesetzte Urteil möchte ich in der Frage fällen, ob das erste Buch der Chronik des Georgios dem Original angehört hat oder nicht; es läßt sich in hohem Grade wahrscheinlich machen, daß dies Stück vorhanden war und vom Messanensis abgeworfen ist. Mein Grund ist folgender. Bereits bei Besprechung der Überschriften konnte ich darauf aufmerksam machen, daß die Form von einigen derselben sich genau ebenso im Scorialensis Georgs, und nur in diesem, findet. Genau dasselbe trifft aber auch für den Text zu; derselbe bietet ebenfalls (mit Ausnahme der Interpolation in der Geschichte der Paulikianer, die ich Byz. Z. VII p. 40 ff. behandelt habe) alle wesentlichen Lesarten, die dieser Handschrift gegenüber allen übrigen eigentümlich sind. Um nur ein paar Beispiele anzuführen, so haben alle älteren Handschriften den Satz καὶ Σαββάτιος ὁ τὴν αἵρεσιν τῶν τεσσαρισδεκατικῶν κρατύνας ἐγνωρίζετο, den Muralt in der Anmerkung zu p. 372, 15 anführt, an dieser Stelle im Text, nur der Scor. hinter p. 376, 14 ἀπὴγχατο in der Form: ἐφ' ὧν καὶ Σαββάτιος κτλ., und genau so der Messanensis.

P. 665, 18 lesen Scor. und Mess.: *ἔτει ὀγδόῃ τῆς βασιλείας Κωνσταντίνου καὶ Εἰρήνης τῆς μητρὸς αὐτοῦ. ἡγοῦντο δὲ ταύτης τῆς συνόδου Πέτρος πρεσβύτερος Ῥώμης* statt: *ἔτει τῆς Κωνστ. καὶ Εἰρ. τῆς μ. αὐτοῦ βασιλείας ὀγδόῃ. ταύτης ἡγοῦντο Πέτρος πρεσβύτερος τοῦ ἀγίου ἀποστόλου Πέτρον.* Zahlreich sind die gemeinsamen kleinen Lücken; ich führe nur einige dicht auf einander folgende an: p. 697, 12 fehlt *ἐδόκει*; p. 697, 17, wo die übrigen *τειχομαχοῦντες καὶ ναυμαχοῦντες καὶ μέντοι καὶ πεξομαχοῦντες* lesen, fehlt *ναυμαχοῦντες καὶ μέντοι*; p. 698, 6, wo die übrigen älteren Handschriften statt der Worte *καὶ τὰ ἐξῆς τοῦ ψαλμοῦ* bei Muralt die Psalmworte weiter anführen, fehlt in beiden Handschriften das Stück: *εὐφρανὰς πάντας τοὺς ἑχθροὺς αὐτοῦ, ἀπέστρεψας τὴν βοήθειαν τῆς ῥομφαίας αὐτοῦ.* Noch das letzte Wort der Handschriften ist ein Zeugnis für diesen Zusammenhang; denn während die übrigen Handschriften, in denen die Übersicht der Weltperioden am Schlusse erhalten ist, sie mit den Worten schliessen: *ομοῦ τὰ πάντα ἔτη, γτοε΄*, haben jene beiden die Schlufssumme *γτοδ΄*. Genau dasselbe Verhältnis findet sich nun in dem nur im Holkhamensis und Vindobonensis erhaltenen Prolog und ersten Buch des Georgios, wie gleich die Überschrift beweist. Von allen Handschriften der Georgios-Chronik bezeichnet nur der Scorialensis den Verfasser als *οἰκονομικὸς διδάσκαλος*. Nehmen wir also an, dies Stück sei später vorgeschoben, so müßten wir zugleich annehmen, dieser spätere Bearbeiter hätte gerade dieselbe Textfassung der Georgios-Chronik in die Hand bekommen, wie der ursprüngliche Bearbeiter der Kompilation. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme erhöht sich durch Betrachtung der ganzen Arbeit. Es ist begreiflich, daß ein Mann, welcher zwei Chroniken möglichst vollständig in einander verarbeiten wollte, keinen Anstoß daran nahm, daß sein Elaborat infolge dessen dreimal von Adam anfang, obgleich es sicher ein Zeichen außerordentlich geringer Begabung für sein Verfahren war, daß ihm die Zusammenarbeit nicht einheitlicher gelang; es ist aber doch viel wahrscheinlicher, daß der Schreiber des Messanensis diesem Übelstand einigermaßen abhalf, indem er den Anfang strich, als daß ein späterer Bearbeiter, der zweimal den Anfang von Adam ab vorfand, ein Stück vorsetzte, welches seiner Vorlage zum Teil gleich, und daß er aus derselben Handschriftengruppe derselben Quelle dafür schöpfte, die auch sein Vorgänger schon benutzt hatte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürften wir somit die Form der originalen Arbeit herstellen, wenn wir das Anfangsstück des Holkhamensis vor den Messanensis setzen.

Nicht zu derselben Handschriftenklasse gehört die Chronik, die unter dem Namen Symeons im Scorialensis Y. I. 4 vorhanden ist. Die

Vermutung Krumbachers, daß sie eine Abschrift des Messanensis sei, hat sich nicht bestätigt, so nahe sie lag, da der Umfang der Chronik in jener Handschrift nach der Angabe des Millerschen Katalogs fast genau dem der Handschrift in Messina entspricht. Aber diese Angabe Millers zeigt einmal wieder, mit welcher Vorsicht sein Katalog benutzt werden muß, und wie unbrauchbar derselbe ist, obgleich er hier, wie so oft, nur den sehr genauen der Handschrift vorgesetzten Index des Nicolas de la Torre zu kopieren brauchte, um Genügendes zu leisten. Die Handschrift, welche die älteren Bibliothekssignaturen VI. [2]. 3; II. J. 1 und A. 1. 8 trägt, beginnt mit 11 ungezählten Blättern; von diesen enthalten die 6 ersten den erwähnten Index, das siebente auf der Vorderseite das Fragment eines Lexikons, beginnend: [Α]λφα τὸ στοιχεῖον, παρὰ τὸ ἄλλω τὸ εὐρίσκω, schließend: οὕτως ὤριων. γίνεται δὲ παρὰ τὸ βῶ βαίνω, das achte auf der Vorderseite die Aufschrift: Συμεὼν τοῦ νέου θεολόγου ἱστορία. Symeonis Iuvenis Theologi Historicus liber. Der Rest ist unbeschrieben. Die eigentliche Handschrift beginnt auf Fol. 1 mit der Überschrift: Βιβλίον ἱστορικὸν συλλεγνὲν ἐκ τῆς βίβλου τῆς γενέσεως καὶ ἐτέρων βιβλίων ἱστορικῶν τε καὶ χρονικῶν, ὑπὸ Συμεὼν τοῦ νέου θεολόγου καὶ ἐτέρων διδασκάλων. Die Worte τοῦ νέου θεολόγου stehen von anderer Hand auf Rasur, und ein Leser hat daneben am Rande bemerkt: Immo Simeonis Magistri Logothetae, quem Sethi filium vocant. Erasmus vero cognomen et pro eo τοῦ νέου θεολόγου casu an consulto? substitutum. Der folgende Text bietet zunächst die Chronik des Theodosios Melitenos mit den bekannten Überschriften und dann weiter bis S. 19 med. (= L. G. 17, 1), wo er mitten in der Erzählung mit den Worten Πελοπόννησος abbricht, ganz genau wie der Paris. Reg. 1712. Kann schon an und für sich kein Zweifel sein, daß er aus dieser Handschrift abgeschrieben ist, so wird diese Annahme durch die Übereinstimmung in allen einzelnen Lesarten bestätigt. Ich führe nur das eine Beispiel an, daß der Scorialensis in der 4. Zeile des Textes des Theodosios statt πῦρ ἀφθονον schreibt: πῦρ ἀφωνον, und am Rande beifügt: γρ. ἄφνω, gerade wie der Parisinus, in welchem ἄφνω von jüngerer Hand, also als Konjekture eines Lesers, am Rande steht.

Damit könnte ich die Besprechung dieser Handschrift, weil dem engeren Zweck dieses Aufsatzes durch die obigen Angaben genügt ist, abbrechen; aber es dürfte doch einiges Interesse haben, auch dem weiteren Inhalt derselben ein paar Zeilen zu widmen, wobei es kaum Schaden anrichten wird, wenn einige Angaben unsicher ausfallen, da ich bei dem absoluten Mangel neuerer Litteratur im Escorial auf eine vollständige Durcharbeitung der Handschrift an Ort und Stelle ver-

zichten mußte. Fol. 7 der Handschrift beginnt mit der roten Überschrift: *τινες εἰσιν οἱ ἀπὸ Λάμεχ ἀναιρεθέντες*; Daraus ergibt sich sofort, daß auch das Folgende aus Paris. 1712 stammt, in dem diese Überschrift auf fol. 21^v steht. Und in der That ist der Text bis fol. 83^r fin. aus diesem Codex entnommen.¹⁾ Es ist aber keine Abschrift desselben, sondern eine Epitome. Zum Teil hat der Schreiber nur wenig verkürzt und verändert, meistens aber nur wenig aus der Vorlage hinübergangenommen. So finden wir z. B. von der Regierung des Maurikios, die im Parisinus mehrere Blätter einnimmt, unter der Überschrift *Βασιλεία Μανρικίου γαμβροῦ Τιβερίου* nur den Anfang: *Τῷ 50ε' ἔτει τοῦ κόσμου, τῆς δὲ θείας σαρκώσεως 40ε' ἐβασίλευσε Μανρικίος ὁρθόδοξος ἔτη κ' καὶ μῆνας γ' ἡμέρας β'.* ἦν δὲ τῇ ἰδέᾳ μεσηλίξ κτλ., wie Leon Gr. p. 139, 2—4. ἦν δὲ Καππάδοξ. ἐβασίλευσε δὲ ἐτῶν ὑπάρχων μγ', στεφθεὶς ὑπὸ Ἰωάννον πατριάρχον τοῦ Νηστευτοῦ, außerdem nur noch die Worte: *Ὅτι ἡ Ἀρχίαλος πλησίον ἐστὶ τοῦ ἀγίου Ἀλεξάνδρου, ἡ λεγομένη Μεσσίνη*, welche dem Exzerptor dadurch in die Augen fielen, daß sie im Paris. rot wie eine Überschrift geschrieben sind. Von der letzten Regierung des Romanos I hat der Exzerptor nur die Stücke Theoph. Cont. p. 756, 20—757, 6 *Θεοφανῶ* und p. 758, 3—10 mit mannigfachen Änderungen übernommen. Hin und wieder ist aber auch am Rande und im Texte einiges aus anderer Quelle hinzugefügt. So steht z. B. neben dem Anfang der Regierung Alexanders (Theoph. cont. p. 715, 19) *ἐν ἐτέρῳ δὲ τῷ 50β' ἔτει τοῦ κόσμου, τῆς δὲ θείας σαρκώσεως 20β'*, und ähnlich sind auch bei den folgenden Kaisern abweichende Angaben einer andern Chronik bemerkt. Der Exzerptor beschränkte sich aber nicht auf diese Chronik, sondern verwertete auch den übrigen Inhalt des Parisinus 1712; denn es folgt auf fol. 83^v—121^v *Λέοντος διακόνου ἱστορία ἀρχομένη ἀπὸ τῆς τελευτῆς τοῦ αὐτοκράτορος Κωνσταντίνου μέχρι τῆς τελευτῆς Ἰωάννου τοῦ αὐτοκράτορος τοῦ λεγομένου Τξιμισχῆ*, in ähnlicher Weise stark epitomiert. Fol. 122^r steht am oberen Rande die Bemerkung *ἐξ ἐτέρας βιβλίου κατὰ σύνοψιν* und die Überschrift *Βασιλεία Βασιλείου καὶ Κωνσταντίνου τῶν υἱῶν Ῥωμανοῦ τῶν πορφυρογεννῆτων*. Im weitern Verlaufe dieses Abschnitts ist nochmals am Rande bemerkt: *ἐκ τῶν τῷ σοφωτάτῳ Μιχαὴλ τῷ Ψελλῷ ἱστορηθέντων*, einmal lautet auch eine Überschrift: *Τοῦ αὐτοῦ Ψελλοῦ περὶ Κωνσταντίνου τοῦ Λούκα τοῦ υἱοῦ Μιχαὴλ τοῦ βασιλέως* (p. 232 ed. Sathas in der Collection Bury), an anderer Stelle wieder die Randschrift: *ἐξ ἐτέρας βιβλίου*. Die letzte Überschrift lautet: *Βασιλεία*

1) Dies wird auch durch eine Reihe charakteristischer gemeinsamer Fehler bewiesen. Z. B. wird Theodoret in einer Überschrift fol. 42^v als *ἐπισκοπος Τύρον* bezeichnet, genau wie in der entsprechenden Überschrift im Paris. fol. 69^r.

Νικηφόρου τοῦ Βοτονιαίου, aber neben dem Schlusse auf fol. 139^v ist am Rande noch der Regierungsantritt des Alexios Komnenos vermerkt. Dieser ganze Abschnitt ist also offenbar aus der Geschichte des Psellos, die uns ebenfalls ausschliesslich durch den Paris. 1712 überliefert ist, und einer anderen Quelle zusammengearbeitet, die ich leider nicht bezeichnen kann, aus dem angeführten Grunde und weil es mir an Zeit mangelte, grössere Abschnitte abzuschreiben. Am Schlusse dieses Abschnitts wird deutlich ein grösserer Einschnitt gemacht, indem der Schreiber das fol. 140^r leer liess. Auf fol. 140^v beginnt er wieder, und zwar mit dem *Προοίμιον* der Synopsis Sathas; die weitere geschichtliche Erzählung beginnt hinter demselben mit der Überschrift *Βασιλεία Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ*, neben welcher wieder am Rande bemerkt steht: *ἐξ ἐτέρας βιβλίου*. Die letzten Worte des auf fol. 230^v endenden Stückes sind die Schlussworte der Synopsis: *ἐπερ ἐν τοῖς ᾧσιν εὔρεθῶμεν, τοῦ ἔαρος ἐπιλάμψαντος, καὶ τὸν καιρὸν οὐκ ἔχομεν ἀνθιστάμενον, καὶ τοῖς πρόσω βαδίσαι καθυπισχνούμενοι*; ob aber in diesem Stücke nur eine Epitome der Synopsis enthalten oder anderer Stoff hineingearbeitet ist, vermag ich nicht zu sagen. Die Unterschrift: *τέλος τοῦ παρόντος βιβλίου*. τῷ θεῷ δόξα zeigt, dass hier das *βιβλίον ἱστορικόν* seinen Abschluss haben sollte. Dennoch folgt gleich darunter unter der Überschrift: *περὶ τοῦ ἔθνους τῶν Τούρκων* noch ein ethnographisch-historischer Exkurs, der durch die Randschriften fol. 232^r *περὶ τῶν Πατινέων* und fol. 234^r *περὶ τῶν Ἰβήρων τῶν πρὸς ἔω* in weitere Unterabteilungen gegliedert ist. Das ursprünglich unbeschriebene fol. 234^v ist von späterer Hand benutzt, um die bei Miller erwähnten *στίχοι ἱαμβικοὶ ψυχωφελεῖς* darauf zu schreiben. Darunter stehen Notizen über die Patriarchen von Konstantinopel von Johannes Kamateros (1199—1206) bis Arsenios Autoreianos (1255—67) und über die *κοίμησις* der Kaiser Andronikos Palaiologos und Manuel Palaiologos. Von fol. 235^r ab beginnt eine völlig neue Handschrift, die nur durch den Einband äusserlich mit der vorhergehenden verbunden ist; sie ist bei Miller leidlich vollständig beschrieben.

Der Scorialensis Y. I. 4. ist also nicht die Abschrift einer älteren Chronik, sondern ein nach damaligen Begriffen selbständiges Werk, in dem ein Gelehrter des 16. Jahrhunderts durch Zusammenarbeitung des Stoffs einiger ihm zu Gebote stehenden Handschriften eine Weltchronik bis zur Wiedereroberung von Konstantinopel herstellte. Verfasset ist dieselbe jedenfalls in Italien, vermutlich in Venedig. In Italien befand sich damals noch der später von Raph. Trichet du Fresne nach Frankreich gebrachte Paris. 1712 und befindet sich heute noch der Codex der Synopsis Sathas, der aus der Bibliothek des Kardinals Bessa-

tion stammt. Bevor der Scorialensis an seinen jetzigen Aufbewahrungsort kam, gehörte er wahrscheinlich dem Kardinal von Burgos.¹⁾ Für die Lösung der Frage nach der Chronik des Logotheten kommt er als Abschrift eines erhaltenen Codex nicht in Betracht.

Betreffs des Parisinus 1712 muß ich auf einen Umstand aufmerksam machen, den ich nirgends erwähnt gefunden habe, daß nämlich das kurze Stück fol. 6—12, welches man für die Chronik des Symeon in Anspruch nehmen darf, nicht einheitlich ist. Das 6. Blatt der Handschrift, auf dem dieser Abschnitt beginnt, ist jüngeren Ursprungs als das Übrige, d. h. es ist offenbar eine am Anfang verstümmelte Handschrift aus einem ähnlichen Codex nachträglich ergänzt. Dies ergibt sich nicht nur aus den abweichenden Schriftzügen, sondern auch aus der sonderbaren Art, wie das siebente Blatt an das sechste anschliesst. Fol. 6^v schloß ursprünglich *ἡ δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἐκ τοῦ θεοῦ ἐμφανήματος συνέστη ὅτι*, fol. 7^r begann *τῶν ἀλόγων ψυχῇ*; bei Theodosios, Polydeukes und allen übrigen Fassungen der Chronik stehen noch die Worte *γενρὰ ἡ* dazwischen. Diese Lücke ist von einer dritten Hand so ergänzt, daß auf fol. 6^v *ἐκ γῆς*, nicht *γενρὰ*, nachgetragen, auf fol. 7^r am Anfang *ἡ* vorgeschoben ist. Offenbar hatte der Schreiber, der das Blatt vorne ergänzte, den Anschluß nicht genau erreicht, und ein späterer Leser füllte die Lücke dem leicht zu erratenden Sinne gemäß, wobei er *ἐκ γῆς* aus dem unmittelbar Vorhergehenden (Theod. p. 3 fin.) entnahm. Somit dürfen wir genau genommen nur das erste Blatt (d. h. fol. 6 der Handschrift) für die Untersuchung der Symeon-Chronik benutzen, da ja freilich der weitere Text mit den Handschriften, welche angeblich die Chronik des Symeon bieten, übereinstimmt, aber derselbe Text sich auch in Chroniken findet, die einen andern Verfasseramen an der Spitze tragen, und somit die Möglichkeit besteht, daß auch der Paris. 1712 ursprünglich einen andern Autor benutzte. Die merkwürdige Übereinstimmung des Paris. 1712 mit dem Holkhamensis in dem Schreibfehler *συλλέγειν* statt *συλλεγεῖν* in der Überschrift legt die Vermutung nahe, daß der ergänzende Schreiber die Holkham-Handschrift als Vorlage benutzte, und der Umstand, daß diese ebenfalls früher in Venedig war, scheint diese Vermutung zu bestätigen. Indessen sind die Abweichungen im Texte der Art, daß ich große Bedenken trage, diese Kombination anzunehmen, welche ja die Gruppierung der Handschriften vereinfachen würde.

Noch ein paar Worte über die am Schlusse von Krumbachers Artikel in der Byz. Litt.² p. 360 als ihm nicht näher bekannt bezeich-

1) S. Graux, Essai sur les origines du fonds grec de l'Escorial p. 75.

neten Handschriften, von denen die zweite Venezianer, wie oben gesagt, jetzt in Holkham sich befindet. Betreffs der zweiten Pariser Handschrift sagt Combefis in der praefatio ad sequentes Symeonis Magistri et Logothetae annales Folgendes (vgl. Theoph. cont. ed. Bonn. p. VI): *Scriptis et ab orbe condito, exstantque altero ac maiori Regio codice. opus est ex diversis congestum historicis et annalium scriptoribus, ipsum tamen haud satis plenum. hic nobis verus annalista alterque continuator erit, ipso pene Theophanis digestus schemate, quantum codex alter, ipse Regius, minor repraesentavit, hoc unum a maiore discrepans, quod superiora illa a logotheta remotiora, ac in quibus levius opera perfunctus videatur, omisit; quo et nobis consilio praeivit.* Danach hätte sich also der Parisinus minor von dem Codex maior, d. h. dem Paris. Reg. 1712, nur dadurch unterschieden, daß er nicht, wie dieser, ab orbe condito begann, sondern später, wenn wir die Worte des Combefisius: *quo et nobis consilio praeivit* pressen wollten, erst von der Regierung Leos V ab, mit der die Ausgabe anhebt. Wir haben es somit mit einer Handschrift des Pseudo-Symeon zu thun, die nur das Schlusstück derselben wiedergab, vielleicht einer Abschrift aus dem Paris. 1712, als dieser noch in Italien war. Eine solche in der National-Bibliothek heutzutage nachzuweisen vermag ich allerdings nicht. Auch in der Combefisschen Ausgabe finden sich keine Varianten aus ihr angeben.

Die Handschrift des Basiliosklosters in Rom existiert nicht, sie ist lediglich aus einem Flüchtigkeitsfehler entstanden. Fabricius Bibl. graec. ed. Harl. VII p. 471 sagt: *Chronicon (Symeonis) Romae in bibl. patrum Basil. et in bibl. monasterii S. Salvatoris Basil. Messanae (Montfaucon Bibl. bibl. I p. 198B et 199A).* Diese Blätter tragen zwar die Überschrift *Bibliothecae Romanae* am Kopf, Montfaucon giebt aber dort 2 verschiedene Kataloge der Bibliothek von San Salvatore in Messina; es handelt sich also auch p. 198B nicht um einen römischen Codex, sondern um denselben Messanensis wie 199A.

Stellen wir noch einmal die 7 von Krumbacher erwähnten griechischen Handschriften und die achte in Holkham zusammen, so haben wir folgende Gruppierung:

I. Mosquensis Synod. 251 (5 bei Kr.) enthält unter der Überschrift *Εἰς τὴν κοσμοποιτᾶν Συμεὼν λογοθέτου ἐκ διαφόρων χρονικῶν καὶ ἱστοριῶν* das Anfangsstück der Chroniken des Theodosios Melitenos, Julius Polydeukes etc. und daran anschliessend unter der Überschrift *Ἐρμηνεία ἐν συντόμῳ ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τοῦ νῦν καιροῦ* einen kurzen Auszug aus dem *Χρονογραφικὸν σύντομον* des Nikephoros.

II. Parisinus Reg. 1712 (Kr. 7, daraus abgeschrieben Scorial. Y. I. 4

= Kr. 6) unter der Überschrift: *Συμεὼν μαγίστρου καὶ λογοθέτου εἰς τὴν κοσμοποιῖαν. ἐκ τῆς γεννέσεως καὶ χρονικῶν ἐφεξῆς συλλέγειν ἐκ διαφόρων χρονικῶν τε καὶ ἱστορικῶν* ein Blatt entsprechend dem Anfangsstück jener Chroniken.

III. Eine Gruppe, bestehend aus Messanensis 85 (Kr. 1), Vindobonensis Hist. Graec. Suppl. 91 (Kr. 4) und Holkhamensis 295 mit der Überschrift: *Εἰς τὴν κοσμοποιῖαν ἐκ τῆς γενέσεως καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς συλλεγὲν παρὰ Συμεὼν μαγίστρου καὶ λογοθέτου ἐκ διαφόρων χρονικῶν τε καὶ ἐξηγητῶν*. Inhaltlich aus Georgios Monachos und einer Chronik aus dem Kreise des Theodosios etc. gemischt.

IV. Eine Gruppe bestehend aus Marcianus 608 (Kr. 2) und Vindobonensis Hist. Graec. Suppl. 37 (Kr. 3) mit der Überschrift: *Συμεὼν μαγίστρου καὶ λογοθέτου χρονικὸν ἐφεξῆς συλλεγὲν ἐκ διαφόρων χρονικῶν τε καὶ ἱστορικῶν ἀρχόμενον (ἀρχὴ μὲν Vind.) ἀπὸ Ἀδάμ*, bestehend aus einem dem *Χρονογραφικὸν σύντομον* des Nikephoros entsprechenden Teile, einem der Chronik des Theodosios ähnlichen Abschnitt und einem aus dieser, Theophanes, Georgios und einer andern Quelle gemischten Stück. Dieser Gruppe steht nach Krumbacher die slawische Übersetzung am nächsten.

V. Die Logotheten-Chronik, welche der Redaktor der Georgios-Chronik verwertete, ein Gemisch aus Theodosios und anderen Quellen, z. B. Alexander Monachos.

Wir haben somit ganz verschiedenartige Werke, deren jedes den Anspruch erhebt, von Symeon verfaßt zu sein, und in denen gewisse Bestandteile gemeinsam, aber in verschiedener Weise unter einander und mit anderen Zusätzen gemischt sind. Es fragt sich nun, ob sich eins dieser Werke als das echte Original des Symeon erweisen läßt. Bestimmt verneinen läßt sich dies für die Gruppe III, wenn meine Darlegung, daß das Anfangsstück aus Georg, welches im Holkhamensis auch Georgs Namen trägt, von Anfang an zum Elaborat gehört hat, Beifall findet. Dann beweist die einheitliche Verwandtschaft des Georgios-Textes dieser Gruppe mit dem Scorialensis Georgs, daß ein späterer Bearbeiter diesen Text mit einem Exemplar der Symeon-Chronik verwebte und daß wir für diese nur das in Anspruch nehmen können, was sich bei Georg nicht findet. Aber auch die Gruppe IV ist bei der Bewerbung um den Anspruch auf Echtheit auszuschließen. Ihr fehlt die *κοσμοποιῖα*. Es wird aber nicht nur durch die Übereinstimmung aller anderen Handschriften bewiesen, daß diese ursprünglich zur Symeon-Chronik gehörte, sondern es spricht sich auch, wie ich bereits Byz. Z. VI p. 283 hervorhob, in der absonderlichen Fassung der Überschrift aus, daß diese aus der sonst üblichen Fassung verkürzt ist,

und daß dieser Unterdrückung der *κοσμοποιία* in der Überschrift die Umarbeitung im Texte entspricht. Der erste Teil der Handschriften bis Caesar gehört somit sicher späterer Redaktion; daß der Schlussteil, von der Regierung des Kopronymos ab, jedenfalls nicht ohne Beimischung geblieben ist, ergibt sich aus der Beischrift: *ἐξ ἐτέρας χρονολογίας*. Wenn, wie Krumbacher angiebt, die slavische Übersetzung im allgemeinen mit dem Marcianus stimmt, so haben wir also auch in ihr nicht das Original und keine selbständige Aufklärung über dieses aus ihr zu erwarten. Es bliebe somit die aus der Lo-Redaktion des Georgios herauszuschälende Fassung. Geben diese Fragmente ein Bild der echten Chronik des Symeon? Dann wäre sie nichts als eine ein wenig erweiterte spätere Redaktion der Chronik des Theodosios. Allein ich glaube vielmehr, auch diese Vorlage des Redaktors des Georgios bietet bereits eine Überarbeitung des Originals. Ich sehe davon ab, daß infolge der in Byz. Z. VI p. 253 hervorgehobenen Schwierigkeiten nicht mit absoluter Sicherheit entschieden werden kann, ob die Zusätze aus Alexander Monachos u. a. nicht doch auf anderem Wege als durch die Logotheten-Chronik in den Text der Lo-Redaktion gekommen seien. Selbst wenn sich mit Sicherheit feststellen ließe, daß dies nicht der Fall, bleibt mein Zweifel bestehen, daß jene Zusätze der Originalchronik des Symeon angehört haben. Die aus den Gruppen III und IV zu gewinnenden Stücke der Chronik zeigen nicht die geringste Spur derartiger Zusätze, ebensowenig die diesen Stücken so nahe verwandten Chroniken des Theodosios, Leon, Pseudo-Polydeukes. Da die Annahme, jene Zusätze seien in all den Paralleltexten verschwunden, ohne eine Spur ihres Daseins zu hinterlassen, unmöglich ist, so folgt daraus, daß dem Redaktor des Georgios nicht das Original Symeons, sondern eine erweiterte Bearbeitung vorlag.

Wir müssen somit sagen, daß in keiner der griechischen Handschriften die Chronik Symeons uns in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten ist, alle vielmehr erweiterte und veränderte Redaktionen darstellen. Was in diesen gemeinsam ist, dürfen wir als ursprüngliches Gut der Symeons-Chronik annehmen. Ob sich diese aber daraus „so vollständig und treu herstellen lassen wird, wie nur irgend ein Werk der Gattung“ (Krumbacher, Byz. Litt.² p. 361), lasse ich dahingestellt. Die Gruppe III. bietet vollständigen Stoff nur für den Anfang der Chronik, später nur vereinzelte Notizen; die Gruppe IV giebt für die Zeit bis Caesar nichts, der Vindobonensis — ob auch der Marcianus, weiß ich nicht, da ich ihn leider aus eigener Anschauung nicht kenne und die russisch geschriebene Jernstedtsche Beschreibung bei Vasiljevskij mir nicht zugänglich ist — für die Kaiserzeit einen Text, der gegen-

über dem Text V offenbar nur eine ungeschickte Epitome darstellt; der Text V endlich ist ebenfalls stark fragmentarisch und mit anderen Elementen so vermischt, daß man nicht immer ganz sicher ist, das Eigentum Symeons richtig herauszuschälen. So kann man wohl mit Bestimmtheit sagen, daß die Symeons-Chronik zu den Chroniken gehört, welche Patzig als die Leo-Sippe bezeichnet; aber bei der großen Ähnlichkeit all dieser Werke wird man in der Bestimmung des Verhältnisses derselben zu einander, der Priorität des einen vor dem andern sehr vorsichtig sein müssen. Wie ich aus dem Referat in Byz. Z. VI p. 600 f. sehe, hat Šestakov die Behauptung Gelzers aufgefrischt, Symeon sei der Verfasser der am Anfange verstümmelten, also für uns anonymen Chronik des Parisinus 854, welche wir gewohnt sind als Chronik des Leon Grammatikos zu bezeichnen. Leider vermag ich die Gründe der russisch geschriebenen Abhandlung nicht zu prüfen, muß aber dies Resultat sehr bezweifeln. Denn wie schon Patzig Byz. Z. III p. 470 ff. gezeigt hat, finden sich weder im Marcianus noch in dem von der Lo-Redaktion des Georgios benutzten Text des Symeon irgend welche Spuren von den eigentümlichen, gleichartigen Zusätzen, die die Chronik des Paris. 854 von der des Theodosios scheiden und die Veranlassung dazu gegeben haben, daß man jene als besondere Chronik betrachtet und den Parisinus nicht einfach als Schwesterhandschrift des Monacensis des Theodosios verwertet. Geht man also, wie man es doch muß, wenn man nicht den Boden unter den Füßen verlieren will, von den Erscheinungen des Textes der den Namen Symeons tragenden Handschriften aus, so war sein Werk eben nicht identisch mit der Chronik des Paris. 854 (Pseudo-Leon), sondern stand derjenigen Gruppe der Leo-Sippe nahe, welche die ältere, nicht erweiterte Vorstufe jener Chronik war und uns am vollständigsten, wenn wir die fehlende Zeit von Caesar bis Diokletian ergänzen, in der Theodosios-Chronik vorliegt. Daß sie mit dieser identisch war und beide denselben Text unter verschiedenen Namen bieten, wage ich nicht zu behaupten, obgleich nichts in den Resten der Handschriften des Symeon, soweit ich sie kenne, dieser Annahme widersprechen würde.

Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, daß die Byzantiner eine ziemlich summarisch abgefaßte Weltchronik unter dem Namen des Symeon Logothetes kannten. Aber ich möchte noch einmal, wie am Schlusse meines ersten Artikels über diese Chronik, die Frage zur Diskussion stellen: Ist diese Chronik wirklich ein Werk Symeons?

Einer der Gründe, die mich seinerzeit zum Zweifel veranlaßten, die besondere Numerierung der Kapitel der *κοσμογονία* im Vindobonensis 91, ist freilich weggefallen, da sich ergeben hat, daß diese Numerierung

nur einem späteren Zweig der Überlieferung angehört, aber im Ganzen bleibt der Sachverhalt doch derselbe. Drei Thatsachen bleiben bei der Annahme, daß Symeon der Verfasser sei, bestehen, jede für sich allein vielleicht wenig auffällig; alle drei zusammen und einander stützend verlangen unbedingt eine Erklärung. Ist Symeon der Verfasser des Ganzen, so hat er seltsamerweise ein in einer Weltchronik völlig normales Stück in der Überschrift als etwas von der Chronik Abgesondertes hervorgehoben, und nicht nur dies, sondern dasselbe durch den Zusatz *ἐκ τῆς γενέσεως* ganz falsch charakterisiert, da es nichts weniger als ein Auszug aus dem ersten Kapitel der Genesis ist. Sodann hat er, wie bereits früher hervorgehoben, angefangen, seine Chronik in Kapitel mit Überschriften zu zerlegen, plötzlich aber nach kurzer Zeit mit dieser Kapiteleinteilung aufgehört, und zwar gerade da, wo die in der Überschrift hervorgehobene *κοσμοποιία* aufhört. Dies Verfahren ist seinen Abschreibern und Ausschreibern so auffällig gewesen, daß sie es alle¹⁾, mit Ausnahme der vom Vindob. 91 und Holkham. 295 gebildeten Gruppe, sorgfältig beibehalten haben. Endlich existiert das Stück, welches so in Überschrift und Text von der übrigen Chronik scharf abgehoben ist, auch selbständig, und zwar unter einem Titel, der allerdings den Mund sehr voll nimmt, wenn er das Werkchen *ἐκ διαφορῶν χρονικῶν καὶ ιστορικῶν* zusammengesetzt sein läßt, aber den Thatsachen mehr gerecht wird als die Bezeichnung *ἐκ τῆς γενέσεως*. Alle diese bei der Annahme eines Gesamtverfassers seltsamen Umstände erklären sich leicht bei meiner Hypothese, daß nicht Symeon die ganze Chronik verfaßt habe, sondern diese zusammengesetzt sei aus einem Schriftchen Symeons *εἰς τὴν κοσμοποιάν* und einem anonymen *χρονικὸν σύντομον συλλεγὲν ἐκ διαφορῶν χρονικῶν καὶ ιστορικῶν*, ohne daß dabei die Äußerlichkeit der Kapitelüberschriften ausgeglichen ist. Dies Verhältnis kommt auch noch in der Fassung der Überschrift zur Geltung, wie sie in No II erhalten und in No IV notwendig vorauszusetzen ist: Symeon über die Welterschöpfung aus der Genesis und sodann eine aus verschiedenen Chronisten und Geschichtschreibern zusammengelesene Chronik. Erst durch die Ausstofsung der *κοσμοποιία* in No IV und die Versetzung des Namens Symeons vom Anfang der Überschrift ans Ende in No III hat diese eine Fassung bekommen, die auch die Chronik dem Symeon zuspricht.

Breslau.

C. de Boor.

1) Zu den Byz. Z. VI 283 genannten ist die Chronik des Vaticanus 163 hinzuzufügen, in der ebenfalls nur die *κοσμοποιία* die gleichen Kapitelüberschriften hat.